

Die
drei



Adventskalender

Eingeschneit im Märchenwald



KOSMOS



Adventskalender

Eingeschneit im Märchenwald

Kirsten Vogel
Jule Ambach
Mit Illustrationen von Ina Biber



KOSMOS

Märchenhafte Abenteuer ...



Schloss Sterntal öffnet seine Tore für einen märchenhaften Weihnachtsmarkt. Hier wird viel geboten: Kutschfahrten durch den verschneiten Wald, Backkurse und viele sagenhafte Leckereien. Kim, Franzi und Marie genießen die märchenhafte Adventsstimmung und nehmen an einem Theater-Workshop teil. Doch plötzlich verunsichern seltsame Vorfälle auf dem Weihnachtsmarkt die Standbetreiber und Besucher. Natürlich stürzen sich die drei !!! sofort in diesen neuen Fall.

Neben den Ermittlungen finden die drei Freundinnen Zeit für spontane Schneeballschlachten, singen Weihnachtslieder und probieren Köstlichkeiten wie Schneewittchens Äpfel oder Frau Winklers wunderbare Plätzchen.

Um gemeinsam mit Kim, Franzi und Marie eine spannende Adventszeit zu verbringen, liest du jeden Tag ein Kapitel..





Wie in jedem Adventskalender sind auch in diesem Buch viele tolle Überraschungen versteckt: Jeden Tag findest du auf den märchenhaften Extraseiten tolle Ideen zum Kochen, Backen oder Basteln.

Außerdem haben sich Bilderfälschungen in das Buch gemogelt. Es gilt, deinen detektivischen Spürsinn unter Beweis zu stellen und die Bilderrätsel zu lösen. Jedes der zwölf bunten Doppelseitenbilder gibt es in diesem Buch genau zwei Mal. Ein Original und eine Fälschung. Findest du die drei Fehler, die sich in jede Fälschung eingeschlichen haben? Die Auflösung des Bilderrätsels steht auf den Seiten 200 bis 201.

Und jetzt mach es dir gemütlich und viel Spaß dabei, wenn du mit den drei !!! in das Schneetreiben des Märchenwalds eintauchst.





1. Dezember



Vorfreude

»Sophie schreckte hoch. Hatte da gerade ein Glöckchen geläutet? Es war der Morgen des 24. Dezembers. Sie blinzelte zum Fenster und merkte, dass es draußen kräftig schneite. Plötzlich hörte sie den lauten Schrei ihrer Mutter.« Kim hielt inne. »Wollt ihr das wirklich hören?«

Franzi und Marie saßen ihr in Decken gemummelt gegenüber und blickten sie gespannt an. Trotz der klirrenden Kälte hockten die drei Mädchen im alten Pferdeschuppen von Franzis Familie. Ein kleiner Holzofen stand in der Ecke und lief auf Hochtouren.

»Ja, bitte lies weiter!«, sagte Marie aufgeregt und schnappte sich ein Plätzchen aus der blauen Dose.

Kim wandte sich wieder dem Laptopbildschirm zu. »Sophie lief die Treppe hinunter und entdeckte ihre Mutter, die zitternd den Weihnachtsbaum anstarrte. ›Was ist, Mama?‹, fragte sie. ›Der Engel aus Porzellan, den Großmutter als junge Frau angemalt hat‹, brachte die Mutter stotternd hervor und zeigte auf den Weihnachtsbaum. ›Plötzlich hing er am Baum. Ich habe ihn das letzte Mal gesehen, als ich zehn Jahre alt war.‹ Sophie staunte. ›Der Engel von meiner Urgroßmutter? Woher kommt der denn so plötzlich?‹«

»Das möchte ich auch unbedingt wissen, Kim.« Franzi goss den Adventstee, den ihre Mutter aus getrockneten Birnenscheiben, Orangenschalen, Süßholz und Zimt gekocht hatte, in bunte Tassen.

Marie nahm sich eine dunkelrote Tasse und schnupperte. »Allein wegen der herrlichen Düfte ist der Advent die schönste Zeit im Jahr.« Vorsichtig nippte sie an dem dampfenden Getränk. »Dein Weihnachtskrimi geht sehr spannend los, Kim. Super, dass mal nicht gleich etwas verschwunden ist, sondern ein Gegenstand aus der Vergangenheit einfach auftaucht.«

»Verrätst du uns, wie es weitergeht?«, fragte Franzi neugierig.

»Es ist nicht der echte Engel, der da am Baum hängt«, verriet Kim und schnappte sich ein Plätzchen.

»Du könntest auch einen Weihnachtskrimi schreiben, in dem eine Maus immer die Plätzchen klaut.« Grinsend steckte Marie sich den vorletzten Keks in den Mund.

»Genau, und die Bäckerin muss jeden Tag neue Plätzchen backen«, schlug Franzl vor, deren Mutter einen Backservice betrieb. Gerade jetzt in der Weihnachtszeit wehte den ganzen Tag der Duft von frisch gebackenen Plätzchen, Zimtsternen und Vanillekipferln über den Winklerhof. Frau Winkler gab auf dem Weihnachtsmarkt im Wasserschlösschen Sterntal Backkurse und verkaufte ihr Backwerk dort an einem Stand.

Franzi hielt einen Prospekt hoch. »Der Weihnachtsmarkt sieht märchenhaft aus.«

»Zeig mal her.« Marie betrachtete den Flyer interessiert. »Weihnachten im Märchenwald auf unserem Weihnachtsmarkt im Wasserschloss Sterntal«, las sie vor. »Das sieht wirklich toll aus. Und guck mal, das Programm ist super interessant. ›Macht mit bei unserem Theaterworkshop. Zusammen entwickeln wir die Geschichte, schreiben das Drehbuch und bauen die Kulissen. Am 23.12. führen wir unser Stück auf.«

Kims Augen begannen zu leuchten. »Gib mal her.« Aufgeregt schnappte sie sich den Prospekt. »Es gibt sogar ein Geschichtenzelt, in dem man wie auf einer Open Stage seine eigenen Geschichten vortragen kann.«

»Und einen Pferdestall. Sie bieten Kutschfahrten durch den Märchenwald an«, berichtete Franzl aufgeregt. »Das haben wir schon ewig nicht mehr gemacht.«

»Wir müssen dahin!«, sagte Marie.

»Ich hab uns schon längst angemeldet«, verkündete Franzl.

»Du bist die Beste.« Marie nahm sich das letzte Plätzchen und brach es in drei Stücke, zwei davon gab sie ihren Freundinnen.

Die Holztür öffnete sich in diesem Moment. Herr Winkler kam mit einer goldenen Keksdose in den Schuppen.

»Papa, bist du Hellscher?«, fragte Franzl. »Oder ein Engel?«

»Detektivinnenvater.« Herr Winkler lachte.

Kim Jülich, Franziska Winkler und Marie Grevenbroich waren nicht nur beste Freundinnen, sie waren auch Detektivinnen und nannten sich *Die drei !!!*. Gemeinsam hatten sie schon viele Fälle erfolgreich gelöst. Der Pferdeschuppen, in dem sie so gemütlich saßen, war ihr





Hauptquartier. Hier lagerten sie ihre Detektivausrüstung und hielten geheime Clubtreffen ab.

»Wo ist eigentlich Mama? Backt sie immer noch?«, fragte Franzi ihren Vater.

»In der Backstube sprühen schon Funken. Ich helfe ihr noch ein bisschen.« Herr Winkler verschwand wieder aus dem Schuppen.

»Ist ja lieb von ihm«, meinte Kim und steckte sich eines der mit Schokosternchen verzierten Plätzchen in den Mund.

»Wollen wir noch irgendwas unternehmen? In der Innenstadt hat letzte Woche die Eisbahn eröffnet.« Marie steckte sich ein Plätzchen in der Form eines Rentiers in den Mund und stand auf. »Man kann ja nicht den ganzen Tag nur rumsitzen.«

»Och doch, kann man schon.« Kim grinste.

»Aber ein neuer Fall wäre auch mal wieder schön«, meinte Marie, während sie aus dem Stand eine Pirouette drehte.

»Meine Mutter gibt morgen den ersten Backkurs auf dem Schloss. Wir können direkt mitfahren.« Franzi war ebenfalls aufgestanden und zog sich ihren blauen Parka an. »Wollen wir ihr jetzt noch helfen?«

Marie setzte sich ihre Mütze auf. »Na klar, dafür lass ich sogar das Eislaufen ausfallen.« Sie öffnete die Stalltür und traute ihren Augen nicht: Es hatte angefangen zu schneien. Dicke Flocken fielen vom Himmel. Auf dem Weg vor dem Hauptquartier war bereits eine Schneedecke und auf den Bäumen im winklerschen Garten lag der erste Schnee des Jahres wie eine Puderzuckerschicht.

»Juchu!«, rief Franzi und schnappte sich mit beiden Händen eine Ladung Schnee, die sie blitzschnell zu einer Kugel formte.

Auch Kim und Marie hatten sofort Schneebälle parat.

»Ich seife euch ein«, lachte Franzi und zielte auf Kim, die wiederum gerade in Maries Richtung warf.

Im selben Moment drang ein lauter Schrei über den Hof.

Die drei !!! hielten einen Moment erschrocken inne.

»Mama!« Franzi rannte los, Kim und Marie folgten ihr.

Auf dem Hof stand Frau Winkler am Kofferraum ihres Wagens.

Franzi erreichte ihre Mutter als Erste. »Was ist passiert?«

»Jemand hat die Plätzchen geklaut«, brachte Frau Winkler atemlos

heraus. »Ich habe seit Tagen vorproduziert. In der Kiste waren die Plätzchen von vielen Arbeitsstunden.«

»In diesem Fall könnte uns der frische Schnee helfen.« Da es mittlerweile schon ziemlich dunkel war, aktivierte Marie die Taschenlampenfunktion ihres Handys. Sie leuchtete auf den Boden. »Da! Fußspuren! Stammen die von Ihnen, Frau Winkler?«

Franzis Mutter betrachtete prüfend die Schuhabdrücke im Schnee.

»Nein, meine Füße sind kleiner.«

Franzi nahm Marie das Handy aus der Hand und leuchtete direkt auf einen Abdruck. »Das sieht nach Stefans abgelaufenen Turnschuhen aus.«

»Da spricht der Profi«, meinte Marie und begann, den Spuren, die zum Haus führten, zu folgen. »Als sie bei der Eingangstür angekommen war, stand plötzlich Franzis großer Bruder Stefan in der Tür.

»Hallo, hast du die Kisten aus dem Auto ins Haus getragen?«

»Ja.« Stefan zog die Augenbrauen zusammen. »Warum?«

»Wir haben den Dieb!«, rief Marie erleichtert.

»So schnell haben wir noch keinen Fall gelöst«, freute sich Kim.

»Aber die Kisten müssen doch zum Weihnachtsmarkt.« Frau Winkler strich sich eine Haarsträhne aus der Stirn. »Und ich brauche noch neue Zutaten.«

»Reg dich doch nicht auf. Ich dachte, das wären schon die Einkäufe.« Stefan zog sich seine Turnschuhe an. Frau Winkler gab ihm einen Einkaufszettel. »Stefan, kannst du die Kekse wieder ins Auto bringen? Ich nehme sie morgen gleich mit zum Schloss.«

»Ja, mache ich.« Mit der großen Kiste lief er die Treppe hinunter. Plötzlich geriet er auf dem frischen Schnee ins Schlingern. Die Kiste wackelte bedenklich. Kim, Franzi und Marie reagierten blitzschnell und fingen ihn auf.

»Puh, danke!«, lachte Franzis Bruder.

Frau Winklers Adventstee für Detektivinnen

Durch das Süßholz wird dieser fruchtig-würzige Adventstee herrlich süß. Du bekommst geraspeltes Süßholz bei Gewürzständen auf dem Weihnachts- oder Wochenmarkt oder du fragst in der Apotheke danach.

Du brauchst:

- 1 Bio-Orange
- 1 Bio-Birne
- 1 Zimtstange
- 6 EL Kräuter- oder Früchtetee nach Wahl
- 6 Sternanis
- 1 EL geraspeltes Süßholz
- 4 Gewürznelken



So wird's gemacht:

Den Backofen auf 70 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen.

Die Schale der Orange abschneiden. Dabei nicht zu viel von der weißen Schicht zwischen Schale und Fruchtfleisch mit abschneiden.

Die Birne waschen, vierteln und das Kerngehäuse entfernen. Die Birnenviertel in dünne Scheiben schneiden. Die Birnenscheiben und die Orangenschalen auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen und eine Stunde im Backofen trocknen. Die Zimtstange wickelst du in ein Küchenhandtuch oder Küchenpapier und schlägst mit einem Hammer einige Male vorsichtig darauf, sodass sie in kleine Teile zerbricht. Die Anissterne mit der Hand in Stücke brechen. Die getrockneten Birnenscheiben und Orangenschalen klein schneiden und alle Zutaten miteinander vermengen.

Für 1 Tasse Tee benötigst du 1 gehäuften TL der Adventsteemischung. Der Tee sollte 5 Minuten ziehen.

2. Dezember



Wie im Märchen

Mit glühenden Wangen stieß Marie wenige Tage später die große Flügeltür des Schulgebäudes auf. Da stand auch schon das Auto von Frau Winkler vor der Schule. Mariens Zopf wehte hinter ihr her, als sie über den Schulhof spurtete. Sie rutschte ein Stück auf dem festgetrampelten Schnee und schlitterte bedrohlich nach links und rechts. Aber dank ihrer dicken Winterboots fand Marie wieder Halt auf dem glatten Boden. Schnell öffnete sie die hintere Tür des Wagens, warf Kim ihre Schultasche auf den Schoß und ließ sich keuchend auf die Rückbank fallen. Frau Winkler startete den Wagen.

»Und?«, fragte Franzl. »Was war es diesmal?«

»Chorprobe«, keuchte Marie. »Adventskonzert. Und dann habe ich auch noch meinen Schal vergessen.«

Kim verdrehte die Augen: »Irgendwas ist immer.«

Frau Winkler drehte das Radio lauter.

»Oh toll, ich liebe dieses Lied«, quietschte Franzl und hüpfte auf ihrem Sitz auf und ab. Laut singend und lachend ließen sie die Schule hinter sich.

Das Wasserschloss Sterntal lag etwa eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Ein gutes Stück des Weges führte über einen verschlungenen Pfad durch den Wald. Die Tannenwipfel trugen weiße Mützen und auch der Waldboden war mit Schnee bedeckt.

»Wie Puderzucker«, fand Franzl.

»Man kann sich richtig vorstellen, dass Rotkäppchen mit ihrem Korb durch diesen Wald läuft«, schwärmte Kim.

»Oder dass gleich Rapunzels Turm auf einer Lichtung zu sehen ist«, ergänzte Marie.

»Und dass Schneewittchens böse Stiefmutter durch den Wald streift, um Schneewittchen den vergifteten Apfel zu geben«, sagte Franzl düster.

Marie zog Franzl, die vor ihr saß, an den Zöpfen. »Och Franzl, du bist so unromantisch!« Frau Winkler hatte den Wagen um eine Kurve gelenkt. Vor ihnen erschien nun das Wasserschloss Sterntal.

»Wie im Märchen«, hauchte Marie.

Das Schloss lag umgeben von einem Wassergraben auf einer großen Lichtung. Auf den Dächern seiner vier Türme leuchtete jeweils ein Stern vor dem weißen Winterhimmel. Viele der kleinen Fenster in den dicken Schlossmauern waren hell erleuchtet. Frau Winkler parkte das Auto auf dem Besucherparkplatz. Die drei Freundinnen nahmen jede eine Kiste aus dem Kofferraum. Vor der Brücke standen zwei hohe Weihnachtsbäume, die mit Lichtern und goldenen Kugeln geschmückt waren. Ehrfürchtig schritten sie über die Brücke.

Marie stellte ihre Kiste ab. Sie lehnte sich über die Brüstung und blickte in den Schlossgraben. Die Lichter der Fenster spiegelten sich funkelnd wie Sterne in dem dunklen Wasser. Vom Schloss her waren nun Posaunen zu hören, die *O du fröhliche* spielten. Marie hatte einen Kloß im Hals. Wie schön und märchenhaft das alles war!

Sie traten durch den Torbogen auf den Schlossplatz. Umgeben von den Mauern des Schlosses waren hier zahlreiche kleine Buden aufgebaut. Es duftete nach Karamell, gebrannten Mandeln, Zuckerwatte und Punsch. Die Holzbuden waren mit Tannenzweigen und Lichterketten geschmückt. Mitten auf dem Platz stand ein imposanter Weihnachtsbaum. Davor probte der Posaunenchor. Es herrschte ein herrlicher Trubel auf dem Innenhof. Rufe und Anweisungen schallten über den Platz, Kisten wurden geschleppt, die Auslagen der Verkaufsbuden gefüllt, Glühlampen ausgewechselt, Bonbons gekocht und Punsch in großen Kesseln erhitzt. Marie konnte sich gar nicht sattsehen.

»Marie!«, rief Kim. Franzi, Kim und Frau Winkler standen bei einem Grüppchen. Marie eilte hinterher und kam gerade noch rechtzeitig zur Vorstellungsrunde. Sie stellte ihre Kiste ab und schüttelte die Hand eines großen, freundlichen Mannes, der einen grauen, langen Mantel und einen karierten Schal trug. Dazu eine passende, ebenfalls karierte Schiebermütze auf dem Kopf. »Ferdinand von Sydow«, stellte er sich vor. »Ich habe gehört, du und deine Freundinnen nehmt an den Weihnachts-Workshops teil. Das finde ich prima.« Kim, Franzi und Marie nickten eifrig.

»Dann freue ich mich, euch eine unserer Workshop-Leiterinnen vorzustellen. Das ist Julia Bienert.« Ferdinand von Sydow deutete auf





eine junge Frau mit einer großen Brille und braunen langen Haaren, die fest in einen dicken Mantel eingemummelt war.

»Schön, euch kennenzulernen«, sagte sie herzlich. »Ich bin Kunststudentin und gebe ab morgen den Theaterworkshop.«

Kim schaute an den Schlossmauern hoch. »Wohnen Sie hier im Schloss?«, fragte sie staunend.

Herr von Sydow lachte freundlich. »Tatsächlich ja. Habt ihr Lust auf eine Führung?«

»Gerne!«, rief Franzi. »Aber zuerst bringen wir die Zutaten in die Schlossküche.«

»Und das hier ist der berühmte Weihnachtsstern von Schloss Sternthal«, erklärte Herr von Sydow. Mit offenen Mündern betrachteten Kim, Franzi und Marie den glänzenden Stern in seiner Glasvitrine. Er war ganz zart und fein aus Gold gearbeitet und mit geschliffenen Edelsteinen besetzt, sodass er noch mehr funkelte. »Das da in der Mitte ist ein Diamant«, sagte Ferdinand von Sydow. »Der Stern wurde von Meister Karl Schärfer im 19. Jahrhundert gefertigt. Er war ein berühmter Goldschmied, der für zahlreiche Königshöfe Schmuck hergestellt hat.«

»Deswegen muss der Stern in der Vitrine bleiben?«, fragte Franzi.

»Ja, leider«, entgegnete Ferdinand von Sydow. »Bis vor ein paar Jahren konnten ihn die Besucher sogar am Weihnachtsbaum im Schlosshof betrachten. Dann wurde er beinahe gestohlen. Zum Glück konnten die Täter auf frischer Tat ertappt werden.«

Kim betrachtete die Vitrine ganz genau. »Jetzt ist der Stern aber gut gesichert«, stellte sie fest.

Herr von Sydow nickte. »Und weil so viele Besucher den Stern am Weihnachtsbaum sehen wollen, haben wir eine Replik erstellen lassen. Der nachgefertigte Stern funkelt nun anstelle des Originals am Baum. Es gibt Besucher, die weither anreisen, um ihn zu bestaunen.«

»Das war der öffentliche Teil des Schlosses. Wir wohnen hier.« Herr von Sydow öffnete eine Holztür. In einem großen Wohnzimmer prasselte ein Feuer in einem Kamin. Auch hier hingen Gemälde an den Wänden. Aus einem dunkelroten Sessel erhob sich eine ältere

Dame. Sie trug ein schwarzes, langes Kleid, einen roten Schal und rote Ohrringe, was toll zu ihrem grauen Bob-Haarschnitt passte, fand Marie.

»Das sind Franzi Winkler und ihre Freundinnen Kim und Marie«, stellte sie Herr von Sydow vor. »Und das ist meine Tante, Helene von Sydow.«

Helene von Sydow gab den Mädchen die Hand. »Und was verschafft uns die Ehre eures Besuchs?«

»Wir haben meine Mutter, Frau Winkler, begleitet. Ab morgen nehmen wir an dem Theaterworkshop teil.«

»Schön, schön«, antwortete Helene von Sydow und drehte sich zu ihrem Neffen. »Ferdinand, kannst du bitte dafür sorgen, dass die Verstärkeranlage des Posaunenchores heute nicht schon wieder so laut eingestellt ist? Mir platzt der Schädel.«

Die drei pressten die Lippen zusammen. Lautlos sagte Kim: »Ferdinand?!«, die anderen beiden nickten und versuchten, nicht loszuprusten.

»Ihre Tante ist kein Fan von Weihnachtsliedern?«, fragte Marie Herrn von Sydow, als sie wieder draußen auf dem Schlosshof standen.

Ferdinand von Sydow seufzte. »Meine Tante hatte gehofft, es bleibt bei einer einmaligen Veranstaltung. Aber weil der Weihnachtsmarkt im letzten Jahr so erfolgreich war, haben wir beschlossen, auch dieses Jahr die Tore wieder zu öffnen. Helene mag den Trubel nicht und schätzt das Schloss vor allem wegen seiner Abgeschlossenheit.« Herr von Sydow sah auf seine Uhr. »Seht euch doch noch ein bisschen um. Der Markt öffnet am Nachmittag, aber ihr könnt euch schon mal stärken.« Er deutete auf eine der Holzbuden. Daran hing ein kleines Holzschild: *Schneewittchens Apfel*. »Ich kann euch die Bratäpfel sehr empfehlen.«

»Oh ja, das machen wir!«, sagte Kim, die auf der Fahrt schon über Magenknurren geklagt hatte. Sie bestellten drei Bratäpfel und stellten sich an einen Stehtisch.

»Ich habe jetzt auch richtig Hunger«, bemerkte Marie. Sie versuchte, so viel wie möglich vom Apfel, seiner nussigen Füllung und der Vanillesoße auf ihren Löffel zu schaufeln. Gleichzeitig mit Franzi und Kim schob sie sich den voll beladenen Löffel in den Mund – und hätte am liebsten sofort alles wieder ausgespuckt!

Bratäpfel mit Nussfüllung

Der perfekte Snack für einen verschneiten Nachmittag, findet Kim.

Du brauchst:

- 1 EL Rosinen oder getrocknete Cranberrys
- 3 EL Apfelsaft
- 4 mittelgroße Äpfel
- 3 EL weiche Butter
- 3 EL Honig
- 3 EL gemahlene Haselnüsse
- 2 EL Walnüsse oder Mandeln



So wird's gemacht:

Den Backofen auf 180 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen. Die Rosinen oder getrockneten Cranberrys mit dem Apfelsaft in eine Schale geben und ziehen lassen. Die Äpfel waschen und das Kerngehäuse herausschneiden. Am einfachsten geht das mit einem Apfelentkerner. Lass dir ansonsten von einem Erwachsenen helfen. 2 Esslöffel Butter mit dem Honig und den gemahlene Haselnüssen vermengen. Die Walnüsse oder Mandeln grob hacken und mit dem Zimt dazugeben. Eine Auflaufform mit 1 Esslöffel Butter fetten. Die Äpfel mit der Nussfüllung füllen und in die Auflaufform setzen. Auf mittlerer Schiene 35 Minuten backen.